

**Oltner Tagblatt, 29. März 2006 von Jacqueline Lausch**

## **Poetische Fantasiereise in ausgedachte Welten**

**Theaterstudio Olten:** Uraufführung des Duos Hohe Stirnen

*In einem geradezu symbiotischen Zusammenspiel von Wort und Klang erzählt das Duo "Hohe Stirnen" die fiktive Geschichte des Melancholikers Prudenz Meister. Das Ambiente der Uraufführung mit dem Titel "Absecklen, wenn es Zeit ist" zog das Publikum völlig in seinen Bann.*

Da sitzt er am Holztisch: Pedro Lenz, gelernter Maurer mit eidgenössischer Matur, Schriftsteller, Kolumnist. Ein baumlanger Mann, der sich immer wieder mit fahrigten Bewegungen das strähnige Haar aus dem Gesicht streicht. Vor ihm eine Wasserkaraffe, eine Glas, schwarz eingebundene Bücher. Dann beginnt der dunkel gekleidete Autor zu lesen, in einem Hochdeutsch, das den Berner nicht verleugnen will. Erzählt mit weitaufgerissenen Augen die Geschichte von Prudenz Meister, Universalgenie. Erzählt die ganze Wahrheit, "so wie sie uns richtig dünkt."

### **"Absecklen, wenn es Zeit ist"**

Von einem Prudenz, dessen Vater ständig durstig war. Der eine Mutter hatte, die krank war an der Seele. Nur der kleine Dänzi ist ihr Augenstern. Und der merkt schon bald ein paar Sachen, die andere ein ganzes Leben lang nicht kapiieren. Drum beschliesst er eines Tages, dass er das Meer nicht nur in Büchern bestaunen will: Und das heisst für ihn "absecklen, wenn es Zeit ist". "Absecklen" auch vor Marie-Louise, der "Aaretaube." Marie-Louise, verheiratet und Projektionsfläche für Prudenz' romantische Sehnsüchte und Fantasien. Bei ihr wird er zum Wolkenschieber, zum Liebesbriefprinz.

Der Schriftsteller Pedro Lenz und der Musiker Patrik Neuhaus skizzieren mit Prudenz Meister, das Bild eines Dichters und Denkers, der einen Rucksack voll zerschlagenen Geschirrs mit sich herumträgt. Und dessen Herz sich manchmal anfühlt "wie ein nasser Bodenlumpen".

### **Harmonie von Wort und Klang**

In höchster Harmonie stimmen der Klavier-Spieler und der Erzähler Musik und Literatur aufeinander ab. Kaum je erlebt man ein derart symbiotisches Zusammenspiel von Wort und Klang. Patrik Neuhaus trägt das Melancholische, welches Prudenz Meister verkörpert, am Klavier und Akkordeon weiter und kreierte feine, musikalische Denkpausen.

In diesem Ambiente scheint Pedro Lenz zu versinken. Rezitiert, wachsam dem Klang der Musik folgend, seine facettenreichen Texte, die ein rhythmisches Spiel mit der Sprache zulassen. Das Erzählen von Pedro Lenz schliesst den Wechsel der Perspektive ein. Mal schlüpft er bei der Lektüre der Tagebücher in die Haut des Poeten, dann beleuchtet er das Schicksal von Prudenz Meister als Aussenstehender oder trägt berndeutsche Gedichte des Universalgenies vor.

So entwickelt sich eine faszinierende Figur, die geprägt ist durch urchiges Berndeutsch, von Pedro Lenz auf die Bühne gebracht in einer Art, welche die volle Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht. Aufmerksamkeit für Fragen, die der ruhelose Poet Prudenz Meister aufwirft: Was ist Glück? Warum will man so sein, wie man nicht geworden ist?

Auf der Suche nach Antworten treibt es den Heimwehberner Prudenz Meister in die Welt hinaus. Nach Paris, wo die Zuschauerinnen und Zuschauer Zeugen eines witzigen Disputes zwischen Rilke, dem Schöngest, und Meister, dem bodenständigen Gassenpoeten, werden. Oder nach Barcelona, wo sich verfolgen lässt, wie Meister durch den Krieg politisiert wird.

### **Vergängliche Leidenschaft**

Als Zugabe bringt Pedro Lenz schliesslich die Perspektive der angebeteten Marie-Louise ein. Obwohl - erfahren hätte man sie ja eigentlich gar nicht wollen, ihre Sicht der Dinge. Denn wer hätte nicht schon geahnt, dass die Leidenschaft von Prudenz eine einseitige gewesen war. In einem Brief, den Prudenz - einziger Trost - wohl nie bekommen hat, schreibt Marie-Louise ihm: "Das Leben ist das, was man tut, nicht das, was man sich ausgedacht hat." - Wohl wahr. Aber schade eigentlich. Wenigstens Literatur und Theater lassen ausgedachte Welten zu. Zum Beispiel die wunderbare Welt des Prudenz Meister.